

Ein weltweit einzigartiger Fossilfund im Bündner Naturmuseum

TEXT UND BILDER: PETER DE JONG

Vor 15 Jahren haben Forscher der Universität Zürich im Ducantal bei Davos nicht nur Fischfossilien gefunden, sondern auch einen kleinen Saurier entdeckt. Jetzt hat die rund 241 Millionen Jahre alte Echse im Bündner Naturmuseum eine neue, definitive Bleibe gefunden.



Weltweit einzigartig: die Fossilplatte des *Eusaurosphargis dalsassoi*.



Ein äusserst seltenes Exemplar: So könnte der kleine Saurier ausgesehen habe.

Sonne, blaues, 25 Grad warmes Wasser, flache Inseln und in der Ferne die Aschenwolke eines aktiven Vulkans: So etwa könnte Graubünden in der mittleren Trias ausgesehen haben. Anstatt auf einer grünen Bergwiese sonnt sich eine kleine Echse im weissen Sand. Der *Eusaurosphargis dalsassoi*, so der volle wissenschaftliche Name des Tieres, ist auf einer Fossilplatte erhalten, die Paläontologen von der Universität Zürich im Sommer 2002 im Ducantal bei Davos entdeckt haben. Das Alter der seltenen Versteinerung wird auf 241 Millionen Jahre geschätzt. Dass der weltweit einzigartige Fund jetzt im Bündner Naturmuseum ausgestellt ist, hat einen einfachen Grund: Er gehört dem Kanton Graubünden – wie alles geborgene Material von wissenschaftlicher Bedeutung auf Bündner Boden. Für Museumsdirektor Ueli Rehsteiner stellt die kleine Fossil-

platte eine grosse Bereicherung für die Ausstellung «Erdwissenschaften» dar: «Es ist für uns stets erfreulich, wenn wir unseren Besucherinnen und Besuchern derart exklusive Objekte präsentieren können.»

Spitzen, Stacheln und Dornen

Der kleine Saurier wurde vom Basler Hobbypaläontologen und Präparator Christian Obrist bei der Ducanfurrga auf 2740 Metern Höhe im Rahmen der jährlichen Fossiliengrabungen der Universität Zürich entdeckt. Allerdings dauerte es mehr als ein Jahrzehnt bis der wissenschaftliche Wert des besonderen Fundes allmählich erkannt wurde. «Das Fossil wurde nämlich zunächst als einfacher Fischrest identifiziert und eingelagert», erklärt Torsten Scheyer vom paläontologischen Institut und Museum der Universität Zürich. Die Echse mit ihrer markanten Schuppenpanze-

rung ist nur etwa 20 Zentimeter lang und dürfte noch nicht ausgewachsen gewesen sein. Ihr Skelett deutet auf ein Leben an Land hin: Der *Eusaurosphargis* hat weder zu Flossen umgewandelte Arme und Beine noch einen Ruderschwanz. Er geht davon aus, dass er von einer Insel in das Meeresbecken gespült und hier nach dem Tod in feingeschichtete Meeresablagerungen eingebettet wurde. Die Versteinerungen wurden später, vor rund 30 Millionen Jahren, durch die Alpenbildung emporgehoben und steilgestellt.

Erstmals rekonstruiert

Erstmals wurde der *Eusaurosphargis dalsassoi* im Jahr 2003 anhand eines unvollständigen Exemplars beschrieben. Das komplett zerfallene Fossil hatte man auf der italienischen Seite des für seine spektakulären Fossilfunde bekannten Monte San Giorgio am

Luganersee geborgen. Der neue Fund aus den Bündner Bergen dagegen ist – bis auf den Schädel – ausgezeichnet erhalten. Der sehr gute Zustand erlaubte es nun, Skelett und Aussehen dieses Tieres erstmals zu rekonstruieren. Vor 20 Jahren begann die Universität Zürich unter der Leitung des Paläontologen Heinz Furrer im Ducantal mit systematischen Grabungen, die auch vom Bündner Naturmuseum und vom Kanton Graubünden unterstützt wurden. Dabei stiess man in den Schutthaldden auf viele kleine und einige grössere Fische, darunter einen 100 Zentimeter langer Saurichthys, der als der grösste und schönste versteinerte Fisch der Schweizer Alpen gilt. «Die Grabungen an der Ducanfurrga dauern bis heute an und werden hoffentlich auch noch in Zukunft den einen oder anderen spektakulären Fund zu Tage bringen», hofft Furrer. ■